

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

24.2.1914 (No. 54)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 54

Dienstag, den 24. Februar 1914

157. Jahrgang

Erpedition:
Karl Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), wochentags
Abends in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.
Einrückungsgebühr: die 6mal gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 23. Februar.

Die Rolle Rußlands im Kriegsfall.

SRK. Der französische General Cherfils bespricht in einem lehrreichen Aufsatz, den er kürzlich im „Echo de Paris“ veröffentlichte, die Rolle und die Aufgaben, die der russischen Armee in einem eventuellen Kriege zwischen dem Dreieund und dem Dreierbund zufallen und die darauf hinauslaufen, die verbündete französische Armee in wirkungsvollster Weise zu unterstützen. In seinen interessanten Ausführungen greift General Cherfils auf eine Studie des „Correspondant“ zurück und stellt folgende Gesichtspunkte auf: „Zwischen Frankreich und Rußland gibt es für den Fall eines Krieges mit Deutschland ein Abkommen, und in einen solchen Krieg werden alle Teile der beiden Gruppen der europäischen Großmächte mit verwickelt werden. Ein jedes derartige Abkommen gründet sich in der Regel auf einen Austausch von Bedingungen, auf ein Gleichgewicht von Vorteilen, über die die Kontrahenten sich zuvor verständigt haben. So hat das wohlhabende Frankreich seinem russischen Freunde in Friedenszeiten bis jetzt bereits 17 Milliarden Franken zur Verfügung gestellt und ist bereit, ihm noch weitere 2½ Milliarden in Jahresraten von 500 Millionen vorzuschicken. Für diesen Dienst hat Rußland sich erboten, im Kriegsfall mit seinen militärischen Mitteln dem Bundesgenossen zur Seite zu stehen und es hat auch zugesagt, einen Teil der ihm gewährten Geldmittel zur Verbesserung seiner Rüstungen zu verwenden. In erster Linie müssen sie der Mobilmachung zugute kommen, denn dieses dauert bei der ungeheuren Ausdehnung des russischen Reiches, bei den oft weit auseinanderliegenden Standorten der Truppen, dem Mangel an Eisenbahnen und Straßen, namentlich nach dem Westen zu, und bei den noch nicht genügend entwickelten telegraphischen und telephonischen Einrichtungen sehr lange und damit im Zusammenhang steht naturgemäß eine wesentliche Verzögerung des Aufmarsches. Es wird sich also bei der Verwendung der Geldmittel, die Frankreich seinem Freunde darleiht, ganz besonders um den Ausbau des Verkehrsnetzes in und nach dem Aufmarschgebiet handeln und für diese Arbeiten werden wohl die 5 Jahre benötigt werden, die für die Auszahlung der Anleihe von 2½ Milliarden vorgesehen sind.“

Bei den weiteren Vorbereitungen für den Kriegsfall wird die russische Heeresleitung nicht aus den Augen verlieren dürfen, daß es darauf ankommt, alle Maßnahmen hauptsächlich gegen den stärksten Gegner zu richten, denn schon im Jahre 1866 hat sich der Grundgedanke als richtig erwiesen, daß ein Krieg nur an einer Stelle entschieden wird. Also die deutsche Armee muß niedrigergerungen werden, das ist das wichtigste Ziel, gegen Österreich genügt für Rußland, sich defensiv zu verhalten.

Russisch Polen, das an deutsche und österreichische Gebiete grenzt, wird von diesen auf einer Strecke von 700 Kilometer umklammert. Und es liegt auf der Hand, daß der Kriegsplan der deutschen obersten Heeresleitung dahin gehen wird, die in jenem Raume schon im Frieden versammelten russischen Streitkräfte zu vernichten, bevor die übrigen Teile der Armee zur Unterstützung heran sind. Zur Durchführung dieser Absichten stehen in den östlichen Provinzen des Deutschen Reiches 6 Armeekorps zur unmittelbaren Verfügung und 4 Armeekorps hat Österreich in Galizien bereit. Da zudem günstige Eisenbahnverbindungen in den hier in Frage kommenden Grenzländern vorhanden sind, wird ein überraschender Einbruch in polnisches Gebiet sehr begünstigt und ist zu erwarten. Rußlands Aufgabe wird es diesen Plänen gegenüber sein, nicht zu zaudern, sondern dem Gegner mit den sofort verfügbaren Kräften zuzurufen und ihn im eigenen Lande aufzusuchen. Dazu aber darf die Heeresleitung nicht erst die Kriegsgefahr, den Abschluß der Mobilmachung und die Versammlung aller ihrer Truppen abwarten, sondern sie muß schon im Frieden die Grenzkorps auf erhöhten Stand bringen, so daß sie marschbereit sind, wenn es mal Ernst werden sollte. Die Reservisten dieser Korps, die auf diese Weise auch nicht erst abgewartet werden können werden in den Depots gesammelt und dienen zur Auffüllung und Ergänzung der bei ihren Truppenteilen entstandenen Lücken. Alle

übrigen Korps des russischen Heeres werden inzwischen normalmäßig mobil gemacht und in ihre resp. Aufmarschräume befördert.

Was den eigentlichen Operationsplan anlangt, so muß er natürlich noch des näheren mit der russischen Heeresleitung vereinbart werden. Keinesfalls aber darf sich der Angriff der russischen Grenzkorps nur gegen die 4 in den Ostseeprovinzen des Deutschen Reiches stehenden Armeekorps richten, sondern er muß sich auch gegen die beiden in Posen und Schlesien untergebrachten Korps wenden, weil sie die Hauptstraße nach Berlin sperren.

Da die gesamte deutsche Flotte durch die britischen Seestreitkräfte westlich des Kaiser Wilhelm-Kanals festgehalten werden wird, dürfte die russische Flotte volle Aktionsfreiheit haben und die preußische Ostseeküste, insbesondere Danzig, als Operationsziel ins Auge fassen.

Rußland würde, wie schon kurz gesagt, einen großen Fehler machen, wollte es auch gegen Österreich die Offensive ergreifen. Vielmehr würden die an der Grenze gegen Österreich dislozierten 5 Korps des kleiner Militärbezirks genügen, um in einer Flankenstellung an der galizischen Grenze die österreichische Armee in Schach zu halten oder ihrem Vordringen entgegenzutreten.

Zur Offensive gegen die deutsche Grenze würden verfügbar sein 5 Korps der Armee von Warschau, 4 Korps der Armee von Wilna und 3-4 Korps aus dem St. Petersburg Militärbezirk, die sämtlich auf hohen Grad zu bringen wären. Auf diese Weise würden 17-18 russische Armeekorps den 10 der verbündeten deutsch-österreichischen Armee gegenüberstehen.

Würde die russische Heeresleitung nach diesem Plane verfahren, so schließt General Cherfils seinen Artikel, dann wäre ihre erste und wichtigste Aufgabe als gelöst anzusehen. Als weitere Maßnahmen kämen zunächst hinzu der Ausbau des Straßen-, Telegraphen- und Fernsprechnetzes in dem Grenzraum westlich der Linie Higa-Kiew und schließlich müßte auch die Fertigstellung des Bahnnetzes westlich der Linie St. Petersburg-Kiew betrieben werden, um die Versammlung der Armeen der Militärbezirke St. Petersburg, Wilna und Kiew beschleunigen zu können.“

Hausparbüchsen.

In der „Korrespondenz für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik“ war vor einiger Zeit ein Artikel eines sächsischen Sparkassenbeamten erschienen, der sich sehr pessimistisch über den Wert der seit einigen Jahren bei einer Anzahl von Sparkassen eingeführten Hausparbüchsen aussprach. U. a. war darin ausgeführt, daß die neue Einrichtung sich bei den für sie hauptsächlich in Betracht kommenden Bevölkerungsschichten keiner Beliebtheit erfreute; die Hausparbüchsen seien doch in erster Linie für kleinere Beträge bestimmt und diese würden heute viel eher in das Kinto, in Kontoreien, Tabakläden usw. gebracht, auch würden die den Sparkassen gebührenden Sparbüchsen häufig nicht mit der nötigen Sorgfalt aufbewahrt und daher schnell unbrauchbar. Ferner sei vielen Sparern der Weg zwecks Leerung der Hausparbüchse zu lästig. Für diejenigen Sparer aber, die grundsätzlich regelmäßig größere Beträge zurückerlegen pflegen, sei die Einrichtung wegen des entstehenden Zinsverlustes nicht zu empfehlen. Ferner komme noch in Betracht, daß auch vom verwaltungstechnischen Standpunkte gewichtige Einwendungen zu machen seien: die Kassierer und Buchhalter der Sparkassen würden dadurch außerordentlich belastet, die Entleerung der Hausparbüchsen, das Nachzahlen ihres aus den verschiedensten Geldstücken bestehenden Inhalts, endlich die Buchung der zahlreichen, aber mitunter recht geringfügigen Beträge erfordern einen Zeitaufwand, der meist in gar keinem Verhältnis zu dem Nutzen stände, welcher der Sparkassenverwaltung zur Bestreitung ihrer Verwaltungsausgaben unbedingt erwachsen müsse, außerdem werde dabei auch die Abfertigung der anderen Sparer wesentlich verlangsamt. — Einer Sparkasse im Westen des Reiches erschienen diese Ausführungen in dieser Allgemeinheit nicht unbedingt zutreffend. Sie führt in der Zeitschrift „Die Sparkasse“ dazu aus:

Den Gründen, welche die „Korrespondenz für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik“ gegen die Bei-

haltung der bei größeren Stadtsparkassen eingeführten Hausparbüchsen anführt, können wir nicht beipflichten. Bei unserer Kasse sind die Hausparbüchsen seit Dezember 1907 zur Einführung gelangt. Der Hauptmoment des Sparens durch die Hausparbüchse ist der, daß zwischen dem Vorjah des Sparens und der wirklichen Abfertigung des Geldes bei der Sparkasse nicht mehr der weite Weg zur Kasse liegt, welcher mit den vielen Schauspielerauslagen, Restaurationen und sonstigen Verlockungen zur Gelbhausbabe reizt, sondern der Sparer kann den Vorjah des Sparens jederzeit innerhalb seiner vier Wände ausführen und das Geld sofort seiner Bestimmung zuführen. Auch wer wenig verdient, kann sich auf diese Weise stets eine Kleinigkeit zurücklegen, und zwar auch solche Beträge, die die Sparkasse, ihren Bestimmungen gemäß, bei einzelner Einzahlung nicht annehmen würde.

In allererster Linie hatte man die Hausparbüchsen für die Jugend eingeführt, um bei derselben auf die Erziehung zur Sparbarkeit hinzuwirken. Mancher früher vernachlässigt oder sonst vergeudet Pfennig wurde durch die Hausparbüchse höheren Zwecken und Zielen zugeführt, denn nicht was der Mensch verdient, sondern was er sich selbst erspart, das macht den Menschen unabhängig und zufriedener.

Was die Belastung der Kassierer durch die Entleerung der Hausparbüchsen anbelangt, so wird bei jeder größeren Sparkasse nur an besonderen Tagen und auch nur von besonderen Beamten bewirkt. Die Kontrolle über die Entleerung wird dem Publikum selbst übertragen, welches aufgefordert wird, den zur Ausschüttung gelangenden Betrag mitzuzählen, so daß durch derartige Abfertigung eine Verlangsamung in der Abfertigung der anderen Sparer vollständig ausgeschlossen erscheint.

Daß die Hausparbüchsen, welche in erster Linie für Kinder in Betracht kamen, auch von Erwachsenen in abhängiger Stellung, wie Diensthofen, Kellnern, gewerblichen Gehilfen und dergleichen, sowie auch von Eheleuten benutzt werden, führt dazu, daß in solchen Büchsen alsdann höhere Beträge bei der Entleerung vorgefunden werden. Gerade bei diesen Beträgen ist jedoch die Gefahr am größten, daß das Geld für unwirtschaftliche Zwecke ausgegeben und den Sparkassen nicht zugeführt wird, wenn es nicht sofort in dem Moment, in welchem der Kunde den Sparvorschlag hat, seiner Verfügung durch Einlage in die Hausparbüchse entzogen werden kann. Es ist aber auch festgestellt, daß gerade diese Sparbüchsen mit größerem Inhalt sehr regelmäßig in kurzen Zeitabständen wiederholt zur Entleerung bei der Sparkasse vorgezeigt werden. Welche Summen durch die Hausparbüchsen zugeführt werden, ergibt folgende Zusammenstellung bei der Städtischen Sparkasse zu Elberfeld:

Rechnungs- jahr:	Anzahl der ausgegebenen Sparbüchsen:	Von den im Umlauf befind- lichen Sparbüchsen wurden entleert	Rf. Pf.
1907	2 593	611	15 130 18
1908	1 907	8 544	239 839 14
	Zusammen 4 500	9 155	254 969 32
1909	Zugang 1 470	9 267	321 873 86
	Zusammen 5 970	18 422	576 843 18
1910	Zugang 410	11 098	398 964 67
	Zusammen 6 380	29 520	975 807 85
1911	Zugang 870	12 218	474 995 03
	Zusammen 7 250	41 738	1 450 802 88
1912	—	13 042	504 098 72
	7 250	54 780	1 954 901 60

Die Aufwendungen die von seiten der Sparkassenverwaltungen für die Beschaffung der Hausparbüchsen gemacht werden, sind auch nicht besonders hoch, wenn die Kosten der Anschaffung auf eine Reihe von Jahren verteilt werden. Da die Hausparbüchsen so dauerhaft gearbeitet sind, daß dieselben unbeschränkte Jahre im Betriebe benutzt werden können, so läßt sich die Amortisation des Anlagekapitals ganz gut auf 20 Jahre event. sogar noch längere Zeit verteilen, so daß der von der Sparkasse aufzuwendende jährliche Betrag als ein ganz minimaler erscheint.

Gerade in der Neuzeit mit ihrer scharfen Konkurrenz auf allen wirtschaftlichen Gebieten, wo den Diensthofen, den gewerblichen Gehilfen, den Arbeitern usw. nur wenig Zeit zur Erledigung eigener Angelegenheiten übrig bleibt, erfüllt die Hausparbüchse erst recht ihren Zweck, indem sie den genannten Personen möglich macht,

(Mit einer Landtagsbeilage.)

zu sparen, ohne jedesmal den oft weiten Weg zur Sparkasse zurücklegen zu müssen. Wenn durch die Einlage des Geldes in die Hausparbüchse einige Zinsen verloren gehen, so ist dies doch unwesentlich, da die meisten Sparbüchsen, die Hausparbüchsen eingeführt haben, auch die tägliche Verzinsung der Spargelder bewirkt und das Geld, nachdem es der Hausparbüchse entnommen ist, schon von dem folgenden Tage ab zugunsten seines Einlegers verzinst ist.

Dass die Erfahrungen mit Hausparbüchsen bei den einzelnen Klassen ganz verschieden sind, nimmt nicht wunder, wenn man sieht, wie verschieden oft die Einführung derartiger Neuerungen von den betreffenden Klassen bzw. ihren Beamten betrieben wird. Da, wo die Beamten mit Lust und Liebe im Interesse des Sparenden Publikums an die Sache herantreten sind, ist auch der Erfolg nicht ausgeblieben. Umgekehrt ist natürlich das Resultat da, wo keinerlei Keim für die Sache gemacht worden ist, und die Beamten, welche mit der Ausführung beauftragt worden sind, sich gegen die Einführung entweder passiv verhielten oder direkten Widerstand leisteten. In manchen Städten ist die Nachfrage nach Hausparbüchsen nach wie vor außergewöhnlich groß. In diesen Städten ist auch das Resultat, wie die Erklärungen zeigen, als recht erfreulich zu bezeichnen, wenn man bedenkt, dass der größte Teil der in den Hausparbüchsen enthaltenen Gelder ohne die Sparbüchse den Weg zur Sparkasse nicht gefunden haben würde, das Geld wäre für weniger nötige Zwecke verwendet worden, während es jetzt schon immer einen kleinen Rückhalt für Not und Alter bieten kann.

Damit sind beide Ansichten zum Wort gekommen, so dass man sich ein zutreffendes Bild über die Angelegenheit machen kann.

Politische Übersicht.

* Zur Einigung zwischen Ärzten und Krankenkassen. Von zuständiger Seite erhält das W. L. B. folgende Mitteilung aus Berlin: In der am Sonntag im hiesigen Zentralhotel abgehaltenen außerordentlichen Versammlung des Reichsverbandes deutscher Ärzte ist die Auflösung des Verbandes beschlossen worden unter folgender Begründung: In Verfolg der jüngsten Einigungsverhandlungen im Reichsamt des Innern, an denen auch der Reichsverband deutscher Ärzte auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern beteiligt gewesen ist, ist unter dem 23. Dezember 1913 ein Abkommen zwischen den Ärzten und Krankenkassenverbänden beschlossen worden, wodurch die Programmforderungen des Reichsverbandes erfüllt und auf 10 Jahre festgelegt worden sind. Demzufolge hat der Reichsverband nunmehr seine Ziele erreicht und kann befriedigt seine Waffen niederlegen.

Das Deutschtum im Ausland.

Der deutsche Außenhandel 1913.

Trotz der Kriegswirren auf dem Balkan und trotz sonstiger Spannungen auf politischem Gebiet hat — wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland schreiben — der deutsche Außenhandel, der unzählige Fäden zwischen den Deutschen im Reich und denen in der Ferne spannt, im vergangenen Jahre alle bisher von ihm erreichten Ziffern übertroffen. Sein Gesamtumsatz in den beiden Richtungen: Einfuhr und Ausfuhr betrug für 1913 die gewaltige Summe von 20 766 000 000 M. Hierbei ist als besonders günstig anzusehen, dass die Ausfuhr deutscher Erzeugnisse ein schnelleres Wachstumsverhältnis zeigt, als die Einfuhr fremder Rohstoffe und Arbeitsprodukte. Gegen das Vorjahr ergab 1913 eine Vermehrung der Ausfuhr um 13 Prozent, während die entsprechende Einfuhr sich nicht in gleichem Maße vorwärts bewegt hat. Hierdurch ist die Handelsbilanz des deutschen Reichs, soweit die Warenmengen in Betracht kommen, wesentlich gebessert. Die bisher passive Gesamtbilanz hat sich für 1913 in eine aktive gewandelt. Gegenüber einer Reihe von Fragen der zukünftigen deutschen Handelspolitik ist der weitere Verlauf dieses Weges der Entwicklung von wesentlicher Bedeutung. Jedenfalls mahnt er, nicht zum wenigsten im Interesse der deutschen Stammesgenossen im Ausland, das Netz langfristiger Handelsverträge weit auszudehnen auf das riesige Gebiet Chinas und der anderen noch nicht einbezogenen Länder, es anzubasteln den stetig sich verändernden wirtschaftlichen Verhältnissen hüben und drüben, vor allem es zu vervollkommen an der Hand der Erfahrungen, die in der ablaufenden Vertragsperiode gemacht worden sind und noch gemacht werden.

* Ausland.

Balona, 22. Febr. Infolge der Depesché, dass der Prinz zu Wied die ihm von der albanesischen Abordnung angebotene Herrscherwürde angenommen, herrscht in der Stadt eine festliche Stimmung. Eine große Menschenmenge durchzog mit einer albanesischen Fahne unter dem Abingen väterländischer Lieder die Straßen und brachte Hochrufe auf den König aus. Nachmittags wurde eine Versammlung abgehalten, in der nach mehreren patriotischen Ansprachen ein an den König Albanien gerichteter Telegramm verlesen wurde, in dem Seine Majestät Wilhelm I., dem König Albanien der Dank und die Verehrung des albanischen Volkes ausgesprochen und volles Vertrauen zugesichert wird. Nach einem abermaligen Umzuge durch die Stadt, wobei neuerdings Hochrufe auf den König Albanien und die königliche Familie erklingen, zerstreute sich die Menge in Ruhe. **Reinhart, 23. Febr.** Wie ein Telegramm aus Chiuhua melbet, ist nach dort im Umlauf befindlichen Gerüchten ein

Plan der Verwirklichung nahe, nach dem eine neue Republik im Norden Mexikos gebildet werden soll, die die Staaten Sonora, Chihuahua, Coahuila, Nuevo Leon und Tamaulipas umfassen würde.

El Paso, 21. Febr. Der amerikanische Konsul in Juarez, Edwards, wurde amtlich davon in Kenntnis gesetzt, dass Busch, der amerikanische Bürger ist, nur aus einem Gefängnis in ein anderes überführt wurde und wahrscheinlich in einem oder zwei Tagen freigelassen werden wird. Er scheint beschuldigt zu sein, bei einer Lokomotivunfallverletzung für die Bundesstruppen geholfen zu haben.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 23. Februar.

Am gestrigen Sonntag besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schlosskirche.

Im Laufe des heutigen Tages empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo und den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch zur Vortragserstattung.

** Der durch die Kgl. Eisenbahndirektion Bosen wegen außergewöhnlicher Verkehrsverhältnisse unter Vorbehalt der Genehmigung der Aufsichtsbehörde verfügte Lieferfristzuschlag von 7 Tagen für Eisenbahnsendungen nach Russland über Salmiergypse ist von der preussischen Landesaufsichtsbehörde auf drei Tage herabgesetzt und bis auf weiteres genehmigt worden.

** Am 23. Februar zwischen 6 und 7 Uhr vormittags wurden auf der Bahnstrecke bei Wieblingen die ledigen Bahnarbeiter Heinrich Böhrer und Wilhelm Steinmann von Sandhausen tot aufgefunden. Die Todesursache konnte noch nicht sicher festgestellt werden, doch ist anzunehmen, dass die beiden dem nach Heidelberg fahrenden Zug 31 ausweichen wollten und dass sie dabei von dem von Heidelberg kommenden Zug 921 erfasst und überfahren worden sind.

Jungdeutschlandbund Baden.

* Der soeben erschienene jüngste Jahresbericht des Jungdeutschlandbundes Baden wirft zunächst einen kurzen Rückblick auf die durch Seine Königliche Hoheit den Großherzog und Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max von Baden zuerst angeregte beziehungsweise mit dem größten Interesse geförderte praktische Verwirklichung der wichtigen Frage einer nationalen Jugendfürsorge und gedenkt sodann der wertvollen Unterstützung des Bundes durch die staatlichen, militärischen und kommunalen Behörden sowie durch die Landstände und den „Führer- und Kreistag des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz“. Über die Tätigkeit der Bundesleitung seit dem 31. Januar 1912, dem Gründungstag des Vereins, sagt der von Professor S. C. Maier erstattete Bericht n. a. folgendes:

„Zwar war anfangs die Tätigkeit des Bundes eine organisatorische, eine stille, jedoch nicht erfolglose. Galt es doch, zunächst alle Einzelvereine und Verbände zu einer zusammenfassenden Organisation zu vereinen, die das gleiche nationale Ziel verfolgen: die körperliche, geistige und sittliche Erhaltung unserer Jugend. Mit der Gründung des „Jungdeutschlandbundes Baden“ sollte kein neuer Verein entstehen, wohl aber eine Organisation, deren Aufgabe es ist: mitzuhelfen und mitzuarbeiten auf dem großen Arbeitsfelde einer nationalen Jugendpflege.“

Diese werbende Tätigkeit des Bundes muß sich besonders auf jene volkschulenteilnehmende Jugend erstrecken, die bis jetzt ohne jegliche Fürsorge allein steht im herben Kampfe ums Dasein, teils durch Zuweisung an die schon bestehenden Vereine und Verbände des Bundes, teils durch moralische und finanzielle Unterstützung bei Neugründungen an jenen Orten, wo noch kein dem „Jungdeutschlandbund Baden“ angeschlossener Verein vorhanden ist; dies allerdings mit Rücksicht auf die Neigungen und Wünsche der Jugend, sowie auf die örtlichen und sozialen Verhältnisse.

Die werbende Tätigkeit des Bundes wird durch statistisches Zahlenmaterial über die Zahl unserer Verbände, Vereine und Einzelmilitglieder veranschaulicht.

Mit der organisatorischen Tätigkeit des Bundes ging eine mehr praktische Betätigung Hand in Hand. Überall im ganzen Lande entfaltete sich bei den uns angeschlossenen Vereinen und Verbänden eine rege Tätigkeit.

Die Jugendfürsorge für die volkschulenteilnehmenden Mädchen in bezug auf die körperliche Erhaltung, gleichsam als Ergänzung zu der segensreichen Tätigkeit des Badischen Frauenvereins, wird in die Wege geleitet. Die Bundesleitung ist bemüht, wertvoll unterstützt durch die Mithilfe zweier Damen im Hauptvorstande, auch die weibliche Jugendfürsorge planmäßig zu organisieren.

Allgemeine Anerkennung fand die Gründung einer Haftpflicht- und Unfallversicherung. Der „Jungdeutschlandbund Baden“ hat für die ihm angeschlossenen Vereine und Verbände bei Haftpflichtversicherung die ganze Prämie, bei Unfallversicherung ein Drittel der Prämie übernommen.

An der Weihe des deutschen Stadions am 8. Juni 1913 nahm der Bund am so freudiger Teil, als mit der Weihe dieses gewaltigen Amphitheaters eine Gedenkfeier für Seine Majestät unsern Kaiser durch die deutsche Jugend geplant war.

Zur Erinnerung an die ruhmreichen Oktobertage vor 100 Jahren wurden in fast allen Kreisen unseres Landes väterländische Feste durch unseren Bund veranstaltet. Die Oktobernummer unserer Zeitschrift „Jung-Baden“ wurde als besondere Festschrift herausgegeben. Die Nachfrage nach dieser inhaltreichen Nummer war eine derart erfreuliche, dass nahezu 90 000 Exemplare ins Land hinaus verandt wurden. Eine Erinnerungsschrift an die Befreiungskriege 1813, verfaßt von Professor Dr. Karl Hofmann, „Baden im Deutschen Freiheitskrieg 1813—1814“ wurde in 150 Exemplaren von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog zur Verteilung der Bundesleitung überandt.

Neben der fördernden Tätigkeit des Bundes wird die Bundesleitung als besonders wichtige Aufgabe auf dem mehr praktischen Arbeitsfelde die energische Unterstützung eines Antrags des Badischen Turnlehrervereins erblicken; der Antrag lautet: „Die wichtigste Vorbedingung der Erhaltung aller Jugendlichen durch die sogenannte Jugendpflege ist die obligatorische Einführung von Leibesübungen in allen Fortbildungs- und Fachschulen für beide Geschlechter.“

Besondere Aufmerksamkeit wird aber auch die Bundesleitung der Einführung von Spielnachmittagen schenken. Enge hängt mit dieser Frage die Beschaffung von Spielplätzen zusammen. Es wird eine dankbare Aufgabe der Bundesleitung sein, die vielen dahin gerichteten Wünsche zunächst zu berücksichtigen, vermittelnd zwischen den staatlichen und kommunalen Behörden einerseits, den antragstellenden Vereinen andererseits zur baldigen Lösung dieser Frage einzutreten und wenn erforderlich, auch vermehrte Unterstützung zu gewähren.

Auch ist die Bundesleitung gerne bereit, mittellosen Vereinen bei Anschaffung von Spiel- und Turngeräten auf begründeten Antrag hin Vergütungen, soweit Mittel dazu vorhanden sind, zu leisten. Durch Stiftung von Ehrenpreisen und Wanderpreisen bei besonderen turnerischen und sportlichen Veranstaltungen der Einzelvereine und Verbände soll ein Ansporn zu einer weiteren tüchtigen Betätigung auf dem Gebiete einer nationalen Jugendpflege gegeben werden.

Mit Dankworten wurde öfters bei Beantwortung der Fragebogen auch der wertvollen Mithilfe und der regen Unterstützung gedacht, die wir durch militärische Behörden erfahren haben. Mit besonderer Genugtuung möchte hier der wertvollen militärischen Mithilfe bei Abhaltung der Führerkurse gedacht sein. Die Führerkurse, die zum ersten Male in Freiburg und Karlsruhe abgehalten wurden, sollen zu einer ständigen Einrichtung gemacht werden. (Der dritte Führerkurs wird in Rehl in der Zeit von 2. bis 4. Juni stattfinden.)

Ein dringender Wunsch fast aller Vereine ist die Errichtung von Jugendheimen. Diese Kristallisationspunkte eines intensiven Vereinslebens werden eine planmäßige Ausgestaltung einer mehr geistigen Jugendpflege ermöglichen. Die Bundesleitung wird mit Rat und Tat diesen wichtigen Zweig nationaler Jugendpflege fördern und unterstützen.

Von einer großen Zahl unserer Vereine wird die Wanderkunst besonders gepflegt. Auch die Bundesleitung erkennt den Wert des Jugendwanderns zur Förderung der Jugendkraft an und wird bereitwillig auch der Frage zur Errichtung von Wanderheimen näher treten.

Nicht minder wichtig wie die Pflege des Körpers ist die Ausbildung des Geistes. Freudig begrüßt die Bundesleitung, daß bei unsern Jugendlichen durch belehrende Vorträge Verständnis und Kenntnis erweckt werden für die verschiedenen Seiten des staatlichen und wissenschaftlichen Lebens, für die Größe des deutschen Vaterlandes, für deutsche Art und Sitte.

Die literarische Jugendpflege erfährt durch Herausgabe unserer Bundeszeitschrift „Jung-Baden“ mancherlei Förderung. Seit Oktober 1912 bestehend, ist unsere Zeitschrift in erster Linie dazu bestimmt, der volkschulenteilnehmenden Jugend, d. h. den Schülerinnen und Schülern von Fach- und Fortbildungsschulen anschlussend und belehrenden Lesestoff zu bieten. Gleichzeitig sieht darin die Bundesleitung ein wichtiges Mittel zur Bekämpfung der Schundliteratur. Zu diesem Zwecke werden an die in Betracht kommenden Jugendlichen jeweils 18 000 Freirezepte verteilt. Leider ist die Zahl der bezahlenden Abonnenten noch sehr gering. Immerhin ist sie von 487 im Jahre 1912 auf 16 000 im Jahre 1913 gestiegen. Im Interesse des Weiterbestandes unseres Blattes ist eine rege Unterstützung aller Vereine und Einzelmilitglieder ganz besonders nötig.

Eifrige Fürsorge werden unsere Vereine bei Betätigung des geistigen Lebens erfahren, wenn Wünsche zur Errichtung von Bibliotheken laut werden, sowie zur Pflege des deutschen Liedes.

Weiter enthält der Bericht Verzeichnisse der Hauptvorstandsmilitglieder, der Vertrauensmänner, Darlegungen des Hauptmanns a. D. von Westhofen über die Haft- und Unfallversicherung des „J. D. B.“, den Klassenbericht, erstattet von Schatzmeister, Bankdirektor Nicolai, Bemerkungen zur Anleitung für die Vertrauensmänner des „Jungdeutschlandbundes Baden“, von dem Vorsitzenden des „Jungdeutschlandbundes Baden“, Erz. Generalleutnant z. D. Jaeger Schmidt, einen besonderen Artikel „Die Bundeszeitschrift „Jung-Baden““ von Oberlehrer Fritsch und ein Verzeichnis der Vereine des „Jungdeutschlandbundes Baden“.

Landesversicherungsanstalt Baden im Januar 1914.

Im Monat Januar sind im ganzen 662 Rentengesuche eingereicht worden, und zwar 503 Invaliden- bzw. Kranken-, 40 Alters-, 36 Witwen- bzw. Witwen-, 82 Waisenrentengesuche und 1 Zusatzrentengesuch; bewilligt wurden 519 Renten, nämlich 369 Invaliden-, 40 Kranken-, 27 Alters-, 16 Witwen- sowie 66 Waisenrenten (für 214 Waisen) und 1 Zusatzrente. Es wurden 36 Invaliden-, 6 Alters- und 3 Waisenrentengesuche abgelehnt, während 620 Invaliden-, 16 Alters-, 41 Witwen- und 44 Waisenrentengesuche unerledigt geblieben sind. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 6 Invaliden- und 2 Krankenrenten zuerkannt.

Bis Ende Januar sind im ganzen 91989 Renten bewilligt bzw. zuerkannt worden (78885 Invaliden-, 4225 Kranken-, 12281 Alters-, 318 Witwen-, 3 Witwenkranken- und 1276 Waisenrenten für 3356 Waisen) und 1 Zusatzrente. Davon kamen wieder in Wegfall 56249 Renten (42120 Invaliden-, 3866 Kranken-, 10159 Alters-, 14 Witwen-, 14 Witwenkranken- und 89 Waisenrenten), 361 Waisen sind aus dem Rentengenuß ausgeschieden. Auf 1. Februar 1914 sind demnach 35740 Rentenempfänger vorhanden (31765 Invaliden-, 359 Kranken-, 2122 Alters-, 304 Witwen-, 2 Witwenkranken- und 1187 Waisenrentenempfänger für 2995 Waisen) und 1 Zusatzrentenempfänger.

Der Jahresbeitrag für die im Januar bewilligten Renten berechnet sich, und zwar für 375 Invalidenrenten auf 77568 M. — Pfg., für 42 Krankenrenten auf 8686 M. 20 Pfg., für 27 Altersrenten auf 4663 M. 20 Pfg., für 16 Witwenrenten auf 1251 M. — Pfg. und für 66 Waisenrenten mit 214 Waisen auf 6299 M. 40 Pfg. und für 1 Zusatzrente mit — M. 60 Pfg.; somit im Durchschnitt für 1 Invalidenrente 206 M. 85 Pfg., für 1 Krankenrente 206 M. 81 Pfg., für 1 Altersrente 172 M. 71 Pfg., für 1 Witwenrente 78 M. 19 Pfg. und für 1 Waisenrente 29 M. 44 Pfg. An Witwengeld wurden in 18 Fällen 1422 M. 60 Pfg., an Waisenaussteuer in 5 Fällen 112 M. 40 Pfg. bewilligt. Anwartschaftsbescheide wurden 7 erteilt.

Arbeiterwohnungsdarlehen wurden im Januar an 32 Versicherte 150940 M. zugefagt; ausbezahlt wurden an 42 Versicherte 210985 M., an 1 Bauverein 97425 M. und an 2 gemeinnützige Anstalten 225000 M.

Die Lage des badischen Arbeitsmarkts im Januar 1914.

Während im Januar 1913, wie auch im ganzen vorjährigen Winter, die Bitterung einen verhältnismäßig milden Charakter hatte, herrschte im Januar 1914 vielfach Schneewetter und fast beständig starke Kälte, die die Arbeit im Freien beinahe gänzlich unmöglich machte. Es konnten im Gegensatz zum Vorjahr mancherorts des anhaltenden Frostes wegen nicht einmal die vorgeesehenen Notstandsarbeiten in Angriff genommen oder durchgeführt werden. Diese Umstände wirkten naturgemäß auf die meisten Berufe, namentlich diejenigen des Baugewerbes, recht ungünstig ein, so daß vorläufig der Arbeitsmarkt noch wenig belebt erscheint. Gleichwohl hat es den Anschein, als ob die Vermittlungstätigkeit in der männlichen Abteilung im Vergleich vom Vormonat (Dezember 1913) sich gebessert habe, indem die offenen Stellen um 1816 und die erfolgten Einstellungen um 756, demnach nicht unbeträchtlich, gestiegen sind. Da jedoch auch die Zahl der Arbeitssuchenden wieder bedeutend (um 2239) zugenommen hat, so kommen im Berichtsmontat auf 100 verlangte Arbeitskräfte immer noch 273 Arbeitssuchende gegen 324 im Dezember und 258 im Januar 1913. Dabei ist aber zu beachten, daß unter den Vermittlungsziffern des Berichtsmontats auch die Einstellungen Arbeitsloser für die von verschiedenen Stadtverwaltungen angeordneten Notstandsarbeiten enthalten sind, wodurch sowohl das Angebot wie die Nachfrage ziffernmäßig vergrößert werden, ohne daß die Lage des Arbeitsmarkts irgendwie eine Änderung erfahren hätte. Auch die Lehrlingsvermittlung, die — wie stets zu Jahresbeginn — vielerorts flott einsetzte, trug zur Vermehrung der Tätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweise bei; doch ist auch hieraus auf eine Besserung der derzeitigen Geschäftslage nicht zu schließen.

In der weiblichen Abteilung überstieg der Bedarf an Personal das vorhandene Angebot gegenüber dem Vormonat recht bedeutend, so daß im Januar 1914 auf 100 verlangte Arbeitskräfte nur noch 89 Arbeitssuchende kommen gegen 102 im Dezember und 88 im Januar 1913. Auch die Vermittlungsziffer ist gegenüber den beiden Vergleichsmontaten um 780 bzw. 560 angezogen.

B.C. Mannheim, 22. Febr. Ein plumper Erpressungsversuch wurde an der Schwester des kürzlich verstorbenen Geheimrat Reiß unternommen. Fräulein Reiß empfing

einen Brief, in dem sie unter Todesdrohungen aufgefordert wurde, an einer Stelle in der Hofenstraße die Summe von 2000 Mark niederlegen zu lassen. Fräulein Reiß übergab den Brief der Staatsanwaltschaft, auf deren Veranlassung dem Schreiben eine Falle gestellt wurde. Als der Reichsische Richter in Ausführung des Planes sich der bezeichneten Stelle näherte, schlich ein elegant gekleideter junger Mann hinzu, den aber jeder Geheimdienstreiter, die sich in der Nähe verhielten, als bald festnahmen. Es war der Kaufmannsvolontär Carlo Ventura aus Neuchâtel, der auch bald ein Geständnis ablegte. Im Laufe des gestrigen Tages wurde ein Freund Venturas, der Kaufmann David Bernasconi wegen Teilnahme an dem Streich gleichfalls verhaftet. Er leugnet, obwohl ihm sein Freund belastet.

J. Konstan, 22. Febr. Die Notiz des „W. T. B.“ das Zentrum verhalte sich gegenüber dem von den vereinigten Liberalen und Sozialdemokraten ausgehenden Vorschlag, den derzeitigen Herrn Bürgermeister von Rehl zum hiesigen Oberbürgermeister zu erwählen, ablehnend, ist dahin zu ergänzen, daß die der Zentrumsparthei angehörenden Mitglieder der zur Wahl berufenen Gremien erklärten, außer anderen Kandidatur, welcher bürgerlichen Partei und welcher Konfession immer deren Träger angehören möge, zustimmen zu wollen.

Aus der Residenz.

Der 2. städtische Maskenball in der Festhalle, der wiederum vortrefflich arrangiert war, hatte sich eines noch härteren Besuches zu erwehren, als der erste, und wiederum befanden sich unter den nach hundert zählenden Gästen zahlreiche elegante und originelle. Die Prämierung hatte folgende Ergebnisse: Herrenpreise: 1. Giraffe, 2. Bauernschred, 3. Alter Kindschopf, 4. Dreifuß, 5. Hochtourist. Damenpreise: 1. „1814“, 2. Kronschönheit, 3. Requirin, 4. Biette française, 5. Affenweib. Gruppenpreise: 1. Hippodrom, 2. Milchmädchen, 3. Olympiade. Außer den genannten Preisen, die in Wertberträgen bestanden, wurden weitere vier Herren- und zwei Damenpreise verliehen. Außer den Prämierungen waren eine große Anzahl weiterer hübscher Masken auf dem Ball amwesend.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Troppan, 23. Febr. Kardinalfürstbischof Dr. v. Kopp empfing gestern Besuche aus Breslau. Infolge der durch das Sprechen bedingten Anstrengung und der durch die Regenbogenhautentzündung verursachten Schmerzen verbrachte der Patient die Nacht schlaflos. Die Lungenentzündung nimmt normalen Verlauf. Die Temperatur beträgt 37,1 Grad. Der Kardinal befindet sich außer Gefahr.

Braunschweig, 23. Febr. In einer Massenversammlung sprach gestern der Abgeordnete Stroebel über den politischen Massenstreik. In einer Resolution wurde das gleiche Wahlrecht gefordert und erklärt, man werde unter Umständen vor dem Massenstreik nicht zurückschrecken. Im Zusammenhang mit dem nach der Versammlung unternommenen Demonstrationszug durch die Straßen kam es zu mehreren Verhaftungen.

Straßburg, 23. Febr. Bestem Vernehmen nach tritt demnächst Oberstleutnant Gend. vom Infanterie-Regiment 136 in Straßburg als Divisionskommandeur in türkische Dienste, ebenso von Legat vom gleichen Regiment.

Naag, 23. Febr. Königin Wilhelmina ist um 8.45 Uhr incognito nach dem Lannus abgereist.

Paris, 23. Febr. Dem „Petit Parisien“ zufolge will der hiesige englische Botschafter Vertie vor Ablauf dieses Jahres in den Ruhestand treten. Zu seinem Nachfolger soll der Staatssekretär für Indien, Carl of Crewe, ein Schwiegersohn des Lords Rosebery, aussersehen sein.

Toulon, 23. Febr. Die Präretur hat heute vormittag die Nachricht erhalten, daß der Panzerkreuzer „Alcedon Roujeau“ im Golf von St. Juan, wo die Flotte sich augenblicklich befindet, gescheitert sei. Zwei Schlepddampfer sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Budapest, 23. Febr. Die Königin Elisabeth hat sich einer Staroperation am linken Auge unterzogen. Die Operation ist vollkommen gelungen. Das Befinden der Königin ist durchaus normal.

Verschiedenes.

Von der Luftschiffahrt.

Konstan, 22. Febr. Am Samstag früh hat das neueste Zeppelinluftschiff unter Führung von Direktor Dürr seine erste Werftflucht angetreten. Das Luftschiff flog über Konstan bis Adolfszell und wieder nach Friedrichshafen zurück. Der „L 3 23“ ist für die Seereserverwaltung bestimmt, und mit 3 Motoren zu je 200 PS. ausgestattet, deren Gewicht gegenüber den bisherigen Motoren zu 170 PS. etwas erleichtert wurde. In Zukunft sollen die Zeppelinluftschiffe 4 statt 3 Motoren erhalten, damit ist auch eine Vergrößerung des Luftschiffkörpers und eine bedeutende Steigerung der Fahrtfähigkeit ermöglicht.

Berlin, 22. Febr. Heute nachmittag wurde die neue Sportfaison im Deutschen Stadion eröffnet. Das Entscheidungsspiel um den Kronprinzenpokal, veranstaltet von dem Deutschen Fußballbund, wurde zwischen dem Norddeutschen Fußballbund und dem Verband mitteldeutscher Fußballvereine ausgetragen. Nach zweimal 45 Minuten siegte Norddeutschland 3 Minuten vor Ablauf der Zeit mit 2:1. Den Siegern überreichte Erzengel von Podbielski, der Präsident des deutschen Reichsausschusses für olympische Spiele, den silbernen Kronprinzenpokal. In der Pause zwischen den beiden Spielen wurde zu Ehren des Staatsministers v. Podbielski, aus Anlaß seines 70. Geburtstages, eine Bronzetafel enthüllt mit der Inschrift: Dem Förderer des deutschen Sports. Es waren eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten, darunter Staatssekretäre, Minister, Generale, Botschafter, ferner das Offizierskorps der Zietenkavallerie erschienen. Der Vizepräsident des deutschen Reichsausschusses, v. Derben, feierte den Staatsminister als Förderer des deutschen Sports, insbesondere des Stadiongedankens, worauf der Gefeierte dankend erwiderte. Er sprach über Deutschlands Jugend und seine Zukunft und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es ihm vergönnt sein wird, die Jugend im Jahre 1916 zum Siege zu führen. Er dankte insbesondere dafür, daß die Bestrebungen des Reichsausschusses von der Armee aufgenommen worden seien und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Mit dem Gesang der Nationalhymne schloß die eindrucksvolle Feier.

Familiennachrichten.

Eheschließungen. Eward Schneider von Kaiserslautern, Kaufmann hier, mit Emilie Emme von Oberludwigshafen. — Karl Traub von Weingarten, Bahnarbeiter hier, mit Rosa Knappschneider von Durlach. — Emil Linder von Gagsfeld, Wagenführer hier, mit Frieda Kaitner von hier. — Georg Klein von Hergershausen, Schuttmann hier, mit Maria Schrott von Heidesheim. — August Stühme von Cronau, Seemann hier, mit Elisabeth Männlein von Brackel. — Bernhard Hirschauer von Großweier, Bahnarbeiter hier, mit Pauline Wentsch von Neuenbürg. — Heinrich Baherl von hier, Schneider hier, mit Emma Maier von Riegel. — Jakob Scheurer von Grünweltersbach, Wagenführer hier, mit Hedda Hoyermeier von Grünweltersbach. — Vinzenz Eiermann von Neudamm, Eisenbahnschaffner hier, mit Karoline Bopp Witwe von Sedatz. — Gust. Werner von hier, Politiker hier, mit Johanna Ackermann von hier.

Todesfälle. Wilhelmine Vinz, ohne Gewerbe, ledig. — Klara Milinowski, Witwe. — Adolf Häfel, Bäckermeister, Chemann. — Paul, v. Friedrich Rager, Schlosser. — Friedrich Brutt, Kangleidner, Chemann. — Emilie Kachel, Ehefrau.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 23. Februar 1914.

Am 22. Februar nur wenig abnehmend, ist die gestern über der irischen See erschienene Depression bis zur schottischen Westküste weitergezogen, doch hat sie nach Südosten hin bis weit in das Binnenland herein und nach Süden hin Ausläufer entsandt, die bei uns Regenwetter hervorgerufen. Der hohe Druck im Nordosten hat sich verflüchtigt. Die Depression wird voraussichtlich langsam nordostwärts abziehen, ist aber vorerst noch beeinflussend; es ist deshalb unbeständiges und kühleres Wetter mit zeitweiligen Niederschlägen, in der Höhe mit Schnee zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 23. Februar, früh.

Fiarrich bedeckt 9 Grad, Triest bedeckt 12 Grad, Florenz bedeckt 12 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Datum, Barom. mm, Therm. in C., Rel. Feucht. in mm, Feuchtigk. in mm, Wind, Himmel. Rows for 21.12, 22.12, 23.12.

Höchste Temperatur am 21. Februar: 10.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 4.5.

Niederschlagsmenge, gemessen am 22. Februar, 7° früh 10.3 mm.

Höchste Temperatur am 22. Februar: 10.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 4.5.

Niederschlagsmenge, gemessen am 23. Februar, 7° früh 1.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 22. Februar, früh: Schutterinsel 1.50 m, Stillstand; Rehl 2.47 m, gestiegen 9 cm; Maxau 4.24 m, gestiegen 11 cm; Mannheim 3.80 m, gestiegen 9 cm.

Wasserstand des Rheins am 23. Februar, früh: Schutterinsel 1.51 m, gestiegen 1 cm; Rehl 2.46 m, gefallen 1 cm; Maxau 4.32 m, gestiegen 8 cm; Mannheim 3.96 m, gestiegen 16 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: C. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Advertisement for Dr. Hommel's Patent Tablets, titled 'Wenn Sie Ihr Kind' (When you have your child). Text describes the benefits for children's health and development.

Kursbericht der Karlsruher Zeitung.

Table of exchange rates and prices for various goods, including Deutsche Staatspapiere, Wechsel, and other financial instruments.

Table of exchange rates and prices for various goods, including Wechsel, Staatspapiere, and other financial instruments.

Table of exchange rates and prices for various goods, including Wechsel, Staatspapiere, and other financial instruments.

Der Kursbericht enthält die Kurse einer Auswahl wichtiger Wertpapiere nach der Veröffentlichung der Frankfurter Börse.

Wichtig für die Verwaltungs-, Gemeinde- u. Schulbehörden

Nach Veröffentlichung der Verordnungen, die auf dem Schulgebiet noch weiter zu erwarten sind, wird in unserem Verlag erscheinen:

Die badische Volksschule

Sammlung der auf dem Gebiet der Volks- und Fortbildungsschule ergangenen Gesetze, Verordnungen und Vollzugsanweisungen und der für die Handhabung dieser Vorschriften bedeutsamen sonstigen Bestimmungen, einschließlich der Vorschriften über Zwangserziehung und nicht vollsinnige Kinder

Textausgabe mit umfassenden und eingehenden Verweisungen und ausführlichem Sachregister herausgegeben von

Seheime Rat Fr. Schmidt,

Vortragender Rat im Unterrichtsministerium

(Umfang etwa 750 Seiten)

Prels ca. Mark 7.50,

bei Vorausbestellung vor Erscheinen ermäßigt sich der Preis um Mark 1.—

Der Name des Herrn Verfassers, der an allen gesetzgeberischen Akten der letzten Jahrzehnte auf dem Gebiete der Volksschule in hervorragender Weise beteiligt war, bietet die Gewähr für eine zuverlässige und den Bedürfnissen der Praxis in jeder Weise entsprechende Arbeit. Das Buch wird ein unentbehrliches Hilfsmittel sein, um sich auf dem vielfältigen Gebiet der Volksschule zu orientieren.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe (Baden)

Das badische Gemeinderrecht

Dargestellt in Ausführungen zur Gemeindeordnung, zum Bürgerrechtsgesetz, dem Gleichstellungsgesetz, der Städteordnung und dem Fürsorgegesetz für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte, nebst den dazu erlassenen Vollzugsverordnungen, von

Dr. Ernst Walz

Bürgermeister und ordentlicher Hon.-Professor der Rechte in Heidelberg

X, 769 Seiten, Preis broschiert Mark 12.50, in Leinwand gebunden mit Schutzjülse Mark 14.00

liegt nunmehr vollständig vor

Alle Kreise, die Beruf oder Postul mit der badischen Gemeindeverwaltung in Verbindung bringen, werden diesen neuen Kommentar als Ersatz des einstmal sehr beliebten, aber durch die vielen tiefgreifenden Gesetzesänderungen längst veralteten Wieland'schen Handbuchs des badischen Gemeinderrechts mit Freude begrüßen; um so mehr, als das Werk aus der Feder eines hervorragenden Fachmannes stammt, der als Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg und als Professor der gleichnamigen Universität Theorie und Praxis in seiner Person vereint und daher wie kaum ein zweiter zur Erklärung und Auslegung der badischen Gemeindegesetze berufen sein dürfte.

Besonders zu empfehlen ist eine baldige Anschaffung des Werkes den Gemeindebehörden unseres Landes, deren Bürgermeister und Ratschreiber mit dieser klaren und gründlichen Darstellung des für sie allerwichtigsten Rechtes ein für ihre tägliche Berufspraxis ganz unentbehrliches Handbuch erhalten.

Vorrätig in allen Buchhandlungen Badens :: Ausführlicher Prospekt ist zu erhalten ebenfalls durch jede Buchhandlung, sowie durch die Verlagsbuchhandlung von

Adolf Emmerling & Sohn in Heidelberg

G 167

Zivilingenieure

Regbmstr. a. D. Koch, O. Wielandt

Viktoriastr. 12a KARLSRUHE Fernspr. 3540

Gleisanschlüsse, Wasserkraftanlagen, Abwasser-Beseitigung, Wasserversorgung, Bebauungspläne

Eisen- und Eisenbetonbau F.157

Entwurf, Kostenanschlag, Bauleitung, Vertragsabschluss, Abrechnung, Beratung, Gutachten

Fertigung und Prüfung statischer Berechnungen

Spinnerei & Weberei Offenburg.

Anlässlich der heutigen ordentlichen Generalversammlung wurden vertragsgemäß die restlichen 20 Stück unserer Obligationen zur Heimzahlung per 1. Juli 1914 bestimmt.

Es sind dies die Nummern:
46 65 93 117 133 138 139 195 260 309 338 348 365 369 380 387 418 423 552 593.

Offenburg, den 21. Februar 1914.

G 237

Große Badische Säuglings-Fürsorge-Geld-Lotterie

Ziehung garantiert 7. März 2327 Geldgew. ohne Abzug

27000 M.

1 Hauptgewinn bar

10000 M.

326 Gewinne bar

10000 M.

2000 Gewinne bar

7000 M.

Lose à 1 M. (11 Lose 10 M., Porto u. Liste 30 Pf.)

empf. Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer Straßburg i. El.,

Carl Götz, Karlsruhe, Hebelstr. 11/15

Fr. Handw. v. R. Schmidt, O. Landwehr, W. u. R. 11/15

Willen.

In Durlach am Fuße des Turmberges habe ich einige neuerbaute **Einfamilienhäuser** preiswert zu verkaufen. Ruhige schöne Lage, großer Garten, 3 Min. Elektr. Haltestelle.

Wilh. Gackberger, Architekt,

Durlach, Wohnung: Turmbergstraße 17, Teleph. 155,

Bureau: Schloßstraße 7, Telephon 20. G.179

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

Bekanntmachung.

Q.690. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Vermögen der Film-Zentrale „Mundus“, G. m. b. H. hier, mit Genehmigung Sr. Amtsgerichts A 2 hier die Schlussverteilung erfolgen.

Hierzu sind verfügbar M. 7663.69 und zu berücksichtigen an Forderungen ohne Vorrecht M. 40062.22.

Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen liegt bei der Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts A 2 hier zur Einsicht auf.

Karlsruhe, 21. Febr. 1914.

Der Konkursverwalter:

Moritz Mond.

Q.708. Furtwangen. Im dem Konkursverfahren über das Vermögen der Witwe Carolina Feherbach in Furtwangen soll die Schlussverteilung erfolgen, wozu 18427.90 Mark verfügbar sind.

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei Eberberg aufliegenden Schlussverzeichnis sind hierbei 2496.19 M. bevorrechtigte und 35008.71 M. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Furtwangen, 18. Febr. 1914.

Der Konkursverwalter:

E. Mayer.

Verichtigung.

Bei der Bekanntmachung in Nr. 53 der Karlsruher Zeitung vom 23. Febr. 1914 betreffend

Konkursöffnung über den Nachlaß des Paul Alfons Mann, Forzheim, muß der erste Ablass richtig heißen:

Q.699. Forzheim. Über den Nachlaß des am 15. Januar 1913 zu Forzheim verstorbenen Fabrikanten Paul Alfons Mann wurde heute am 20. Februar 1914, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Forzheim, 20. Febr. 1914.

Gerichtsschreiberei Sr. Amtsgerichts A 3.

Bekanntmachung.

Q.707. Schwetzingen. Im dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Jakob Stolinski, früher in Schwetzingen, jetzt an unbekanntem Orten, soll Schlussverteilung erfolgen.

Dazu sind 753.66 M. verfügbar. Zu berücksichtigten sind Forderungen im Betrage von 4301.37 M., darunter 20 M. bevorrechtigte.

Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Amtsgerichts zur Einsicht auf.

Schwetzingen, 21. Febr. 1914.

Der Konkursverwalter:

Hörner, Rechtsanw.

Q.700. Schwetzingen. Im dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Jakob Stolinski, früher in Schwetzingen, ist der Schlusstermin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das

Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger bestimmt auf

Dienstag den 17. März 1914, vormittags 8½ Uhr, vor dem Amtsgerichte hier selbst.

Die Gebühren des Konkursverwalters wurden auf 125 M., seine Auslagen auf 53.05 M. festgesetzt.

Schwetzingen, 19. Febr. 1914.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Derschiedene Bekanntmachungen.

Bei dem Großh. Bezirksamt Schopfheim ist sofort die Stelle eines

Kanzleihilfen

mit einem Anwärter für den mittleren Beamtendienst gegen die übliche Jahresvergütung zu besetzen. Im Raschschreiben gewandte Verwaltungsaktuale oder Inzipienten erhalten den Vorrang.

Q.706. Bewerbungen sind umgehend einzureichen.

Erdb., Böschungsb. u. Oberbauarbeiten, bestehend in ca. 25000 cbm Abtragsmassen usw. von der Abtragung des alten Bahndammes zwischen Reichsstraße und neuem Bahnhof herrührend, nach Finanzministeriumsverordnung v. 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Pläne und Bedingungenheft auf unserer Kanzlei, Baumeisterstraße 1, zur Einsicht. Keine Planabgabe. Angebote — Vorzüge dazu auf unserer Kanzlei — gegen 1 Mark bestellgeldfrei erhältlich mit Aufschuß

„Erdb., Böschungsb. und Oberbauarbeiten“, bis spätestens **Montag den 9. März d. J., vormittags 9 Uhr**, verschlossen und postfrei bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 10 Tage.

Q.689.2.1

Karlsruhe, 21. Febr. 1914.

Gr. Bauanfrage 3.